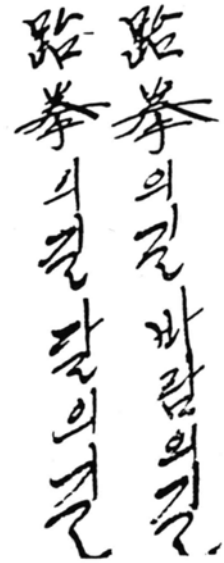


Kalligraphie von Meister **Hyo Song GU**, 6.Dan

Der Weg des Taekwon-  
Der Weg des Windes.

Der Weg des Taekwon-  
Der Weg des Mondes.



Erläuterung von Meister **Tobias Dauner**, 4.Dan

## 1.- Der Weg

Das DO in den Kampfsportarten wird immer wieder erwähnt und als wichtiges Kriterium des charakterlichen und mentalen Trainings benannt. Manche Trainer und Meister versuchen, sich mit dem Bezug auf das DO auch eher als Kampf-KUNST denn Kampf-SPORT zu definieren. Was allerdings die inhaltliche Füllung des DO betrifft, bleiben auch diese Meister schuldig. Was DO bedeutet oder sogar sein soll, wird wenig bis gar nicht klar beschrieben oder erklärt.

In der Kalligraphie von Meister Gu taucht dieses DO namentlich nicht auf, was paradoxerweise aber bedeutet, dass es gerade um dieses DO hier geht. Im Tao-te-King (den Grundschriften von Laotse) heisst es:

*„Die erkennen werden nicht reden, die Reden werden nicht erkennen!“*

Damit deutet Laotse die Problematik der Definition von Do an. Wenn wir es greifen wollen, ist es nicht mehr greifbar; da der WEG (freie Übersetzung des Begriffs DO) immer der innere Weg ist und nicht mit metrischen Leistungen messbar.

Deswegen wird in der asiatischen Philosophie der Versuch dieses DO genauer zu **umschreiben** (nicht **beschreiben**), auch oft mit Betrachtungen aus der Natur gemacht. So auch hier in der vorliegenden Prosa.

Mit einem einfühlsamen Blick in die Energien der uns umgebenden Natur, finden wir die Hilfen, um aus dem TAE und KWON (*schlagen/treten mit Faust und Fuss*) mehr zu machen. Aus dem Kampf-SPORT die Kampf-KUNST zu negieren.

Eine vollständige Antwort auf das DO gibt es jedoch nicht. Jeder muss sich diese Antwort selbst erarbeiten. Aber ein jeder hat auch die Chance zu sehen und zu lernen, was uns die Natur und andere Wege lehren können. Dann kann auch das Herz verstehen, und das DO bekommt menschliche Gestalt.

## 2.-Der Weg des Windes

Der Wind ist überall und doch nicht sichtbar. Wir sehen seine Auswirkung, aber niemals seine Gestalt. Er hat viele Gesichter, aber keine Konturen. Wenn wir ihn fühlen, ist er bereits wieder am schwinden. Wir können ihn nicht greifen, aber sein Wirken ist greifbar.

Der Wind ist weich und stark zugleich, immer dem Widerstand entsprechend, der ihm geboten wird. Der Wind ist mit sommerlichen Brisen in brütender Hitze manchmal sanft und zart wie eine Mutterhand. Der Wind ist in tosenden Unwettern aber manchmal auch hart und vernichtend wie eine kriegerische Macht. Der Wind ist frei und ungebunden und doch den Gesetzmässigkeiten der Naturkräfte unterworfen.

All dies sind auch die Bausteine auf dem Weg des DO.

## 3.- Der Weg des Mondes

Der Mond zieht seine Bahnen auf unsichtbaren Schienen. Er geht auf und geht unter in der stillen Regelmäßigkeit des Universums. Er macht nicht auf sich aufmerksam, ist nicht so hell wie die Sonne oder so laut wie der Donner. Und ist doch unübersehbar. Das ist seine Bescheidenheit.

Der Mond ist jede Nacht am Himmel, auch wenn wir ihn zuweilen nicht sehen können. Das ist seine Zuverlässigkeit.

Der Mond zeigt sein Gesicht und versteckt sich nicht, hat Konturen und Erscheinung unabhängig seiner abnehmenden oder zunehmenden Kraft- im Gegensatz zum Wind. Das ist sein Stolz.

All dies sind auch die Bausteine auf dem Weg des DO.

## 4.- Der Weg des Taekwon-Do

Sind wir willens nicht nur den Sport, sondern auch das DO zu trainieren, müssen wir uns auch der Herausforderungen über den körperlichen Aspekt hinaus setzen. Der Weg des Windes und er Weg des Mondes zeigt uns die Bausteine, mit denen wir das Nicht-Greifbare des DO beleben können. Wenn wir dem Charakter dieser Wege folgen und die Bausteine dieser Bereiche auch für uns berücksichtigen, dann sind wir auf dem Weg des BUDO.

Dann erst machen wir Taekwon zu Taekwon-Do!

Diese Kalligraphie des Meisters GU soll uns eine permanente Erinnerung sein, dem inneren Weg des BUDO-Kämpfers zu folgen und über all dem Sport, Spass und Wettkampf hinaus, auch die anderen Trainingswerte nicht zu vergessen. Dann krönen wir den Kampfsport zur Kampfkunst, unabhängig ob wir es so benennen oder nicht.



Frankfurt/Main April 2004